

SPARTACO VELLA

Ausstellungsführer

09.11.2024–27.04.2025

Museo Vincenzo Vela

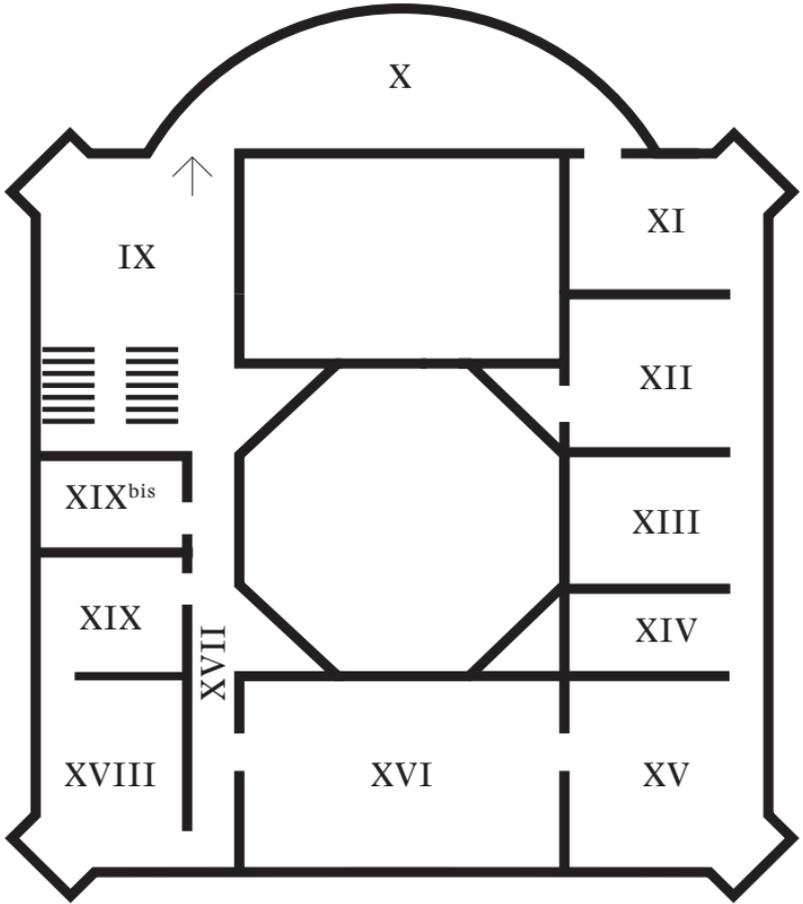
Ligornetto

DE

Spartaco Vela

Impressioni dal vero

Texte von Giampaolo Baragiola, Anita Guglielmetti,
Antonia Nessi, Sergio Rebora und Giorgio Sassi.
Übersetzungen: Patricia Cavadini-Bielander
und Scriptum.



Falls nicht anders vermerkt,
stammen die Werke von Spartaco Vela.

Das Museo Vincenzo Vela eröffnet seine Herbstsaison mit einer grossen Schau zum Maler Spartaco Vela (1854–1895), dem einzigen Sohn des bekannten Tessiner Bildhauers und dessen Frau Sabina Dragoni. Anders als die Interpretationen, die ihn auf die Rolle des «Künstlersohns» beschränken, lädt die Ausstellung dazu ein, den Maler als Künstler mit einer soliden Ausbildung zu entdecken, der im Kontext der Kunst- und Kulturszene seiner Zeit in der Schweiz und in Italien tätig war. Eine repräsentative Auswahl an Gemälden und Zeichnungen aus der Sammlung des Museo Vela wird dem Publikum in einer thematischen Ausstellungsgestaltung präsentiert. Die Exponate werden durch Leihgaben aus renommierten öffentlichen Institutionen und Privatsammlungen bereichert sowie mit Schriften, Originaldokumenten und Fotografien ergänzt, die bisher unbekannte und überraschende Facetten der Persönlichkeit des Künstlers offenbaren. Spartaco Vela orientierte sich in der Wahl seiner Motive an den grossen Themen der lombardischen Schule des späten 19. Jahrhunderts: der Historienmalerei, dem Porträt und der Landschaft. Im Lauf der 1880er Jahre erweiterte er seinen Blick auf die Realität und schuf *Naturimpressionen*, die oft einen Bezug zu vertrauten Orten des Tessins aufweisen. Seine Zugehörigkeit zum lombardischen Naturalismus zeigt sich in einer direkten Beziehung zur Natur und in der Unmittelbarkeit der malerischen Umsetzung mit Lichteffekten und einer lebendigen Farbpalette. Das intensive Leben und künstlerische Wirken Spartaco Velas wird in der Ausstellung im Kontext einer breiteren sozialen und kulturellen Dimension veranschaulicht. Gefiltert durch die Sensibilität des Malers tritt die Atmosphäre einer Zeit im Wandel hervor, in der als Kontrast bereits ein Feingefühl für die Erhaltung der Natur anklingt.

BIOGRAFISCHE DATEN

1854

Am 22. März kommt Spartaco Vela in Turin als einziges Kind von Vincenzo Vela und Sabina Dragoni zur Welt. Am 25. März wird er in der Kirche Santissima Annunziata getauft. Sein Pate ist der Tessiner Bildhauer Pietro Bernasconi, die Patin seine Tante, die lyrische Sängerin Virginia Dragoni Bottone.

1860–67

Er besucht die Primarschule und die technische Schule in Turin. Mit seiner Familie verbringt er längere Sommeraufenthalte in Ligornetto.

1867

Die Familie Vela zieht in die Villa von Ligornetto. Spartaco studiert unter der Anleitung des liberalen Priesters Giacomo Perucchi. Trotz seines Interesses an den Naturwissenschaften wird er vom Vater zur Malerei hingeführt.

1869–79

Er wird in Mailand an der Accademia di Brera unter der Anleitung von Giuseppe Bertini und Mosè Bianchi ausgebildet und frequentiert das Atelier von Eleuterio Pagliano. 1873 erhält er eine ehrenvolle Erwähnung der Schule für allgemeine und nationale Geschichte, 1874 die Bronzemedaille der Scuola del nudo. Gut integriert in die Brera-Kreise, pflegt er Freundschaften mit einigen Studienkollegen, darunter Cesare Tallone und Angelo Morbelli.

1873–87

Als geübter Schütze nimmt er regelmässig an kantonalen und eidgenössischen Schützenfesten teil.

1875

Er leistet Militärdienst im Kanton Tessin.

1876

Zusammen mit anderen Künstlern, darunter Eugenio Gignous, hält er sich im Valle Lavizzara auf, wo er Samuel Butler trifft. Später wird er den englischen Schriftsteller im Atelier-Haus in Ligornetto empfangen.

1877

Anlässlich der Esposizione nazionale reist er nach Neapel. Zusammen mit Leonardo Bazzaro, Uberto Dell'Orto und Angelo Morbelli besucht er dort das Atelier des Malers Domenico Morelli.

1878

An der Esposizione delle opere di belle arti im Palazzo di Brera, die sein Ausstellungsdebüt markiert, präsentiert er die Gemälde *Kostüm des 17. Jahrhunderts*, *Badende* und *Landschaft*.

Mit seinen Freunden Gignous, von Hohenstein und Morbelli reist er nach London, wo er Samuel Butler trifft.

1880

Im September hält er sich mit seinem Vater in Rom auf, wo dieser zum Mitglied der Kommission für das Denkmal für Vittorio Emanuele II. ernannt wird.

1880–83

Er beginnt eine Liebesbeziehung mit Giuseppina Serra. Aus dieser von den Eltern abgelehnten Verbindung wird im Oktober 1881 der Sohn Regolo geboren, dem Spartaco lebenslangen Unterhalt zusichert.

1881

An der Esposizione nazionale von Mailand im Palazzo del Collegio Elvetico präsentiert er das Gemälde *Rizpa wacht bei den Leichen ihrer Söhne*, das bei der Kritik auf grosses Interesse stösst.

Mit dem Gemälde *Mombello* nimmt er an der Kunstausstellung des Vereins Famiglia Artistica Milanese teil und engagiert sich aktiv an den dessen Wohltätigkeitsinitiativen. Im Oktober reist er mit seinem Vater nach Rom; zusammen besichtigen sie die Ruinen von Ostia.

1882

Er erwirbt ein fünfstöckiges Haus mit Werkstatt und Garten in der Via Moscova 64 in Mailand.

1883

Im Januar nimmt er mit dem Historienbild *Die Inquisition* an der Esposizione internazionale di belle arti in Rom teil, das grosse Aufmerksamkeit bei der Kritik erregt. An der ersten Schweizerischen Landesausstellung, die zwischen Mai und Oktober in Zürich stattfindet, präsentiert er die Gemälde *Rizpa* und *Badende*.

1884

Im April stellt er an der Esposizione generale italiana in Turin die Werke *Die Inquisition*, *Strasse zu den Steinbrüchen von Saltrio*, *Der Fluss von Clino* und *Capolago* aus und zeigt im September an der Kunstausstellung in Brera drei Gemälde mit dem Titel *Naturimpressione* («Impressione dal vero»).

Im Schiff der Pfarrkirche der Immacolata in Besazio führt er zusammen mit seinem Freund Michele Carmine eine Gewölbemalerei der Himmelfahrt Marias aus.

1885

Im Mai stellt er an der Esposizione di belle arti in Turin das Gemälde *Henne mit Küken* aus.

1886

An der Esposizione di Conegliano präsentiert er ein selbst entwickeltes Gerät zur Bewässerung der Weinreben mit Kalkmilch, das er in seinen Weinbergen und im Garten von Ligornetto verwendet.

Er nimmt an der Ausstellung teil, die von der Società per le Belle Arti ed Esposizione Permanente di Milano organisiert wird und präsentiert die Werke *Madonna dei Ghirli bei Campione* und *Im Spiegel*.

An der Ausstellung der Reale Accademia di Belle Arti di Brera stellt er das Werk *Auf dem Generoso – Naturimpression* aus.

Als Mitglied der Loge «La Ragione» gestaltet er die malerische Dekoration des neuen Freimaurertempels in Mailand.

1887

Im Auftrag seines Vaters überwacht er die verschiedenen Phasen zur Errichtung des nationalen Denkmals für den garibaldinischen Arzt Agostino Bertani, das 1888 in Mailand eingeweiht wird.

Am 22. Mai versammeln sich Künstler und «Freunde der Kunst» in Lugano, um die Gründung einer Tessiner Kunstakademie anzuregen. Zu diesem Zweck wird eine Kommission gebildet, der er zusammen mit seinem Vater angehört.

1889

Am 3. November wird er zum Präsidenten der neu gegründeten Società di mutuo soccorso der Arbeiter von Ligornetto ernannt. Am 29. Dezember wird die Fahne der Gesellschaft mit einem Festessen in der Villa Vela eingeweiht.

Mit Angelo Morbelli besucht er die Weltausstellung in Paris. Anschliessend reisen beide nach London, wo Samuel Butler sie durch die Stadt führt.

1890

Besorgt um den Landschaftsschutz, veröffentlicht er die Broschüre *Il Monte Generoso. Lamento di un Montanaro*, in der er die Zahnradbahn auf den Monte Generoso kritisiert, die im Juni in Betrieb genommen wird.

Im selben Monat stellt er an der Schweizer Kunstausstellung in Aarau die Gemälde *Kostüm des 14. Jahrhunderts* und *Reitende Dame* aus.

1891

Im Mai nimmt er mit dem Werk *Frieden* an der ersten Triennale teil, die von der Accademia di Brera organisiert wird.

Er steht seinem Vater in den Wochen der Krankheit bis zu dessen Tod am 3. Oktober 1891 zur Seite.

Am 22. Oktober spendet er der Gemeinde Ligornetto zum Gedenken seines Vaters 1.500 Franken für die Schule und 6.000 Franken für die Gründung des Kindergartens.

1892

In seinem Testament vom 17. Februar 1892 vermacht er der Eidgenossenschaft die Villa in Ligornetto mit allen Werken seines Vaters, der Pinakothek und der Bibliothek, unter der Bedingung, dass sie der Öffentlichkeit als Museum oder Schule zugänglich gemacht werden.

Er verfügt ausserdem, dass die in seinem Atelier und in seinem Haus in Mailand aufbewahrten Werke in die Villa überführt werden und beauftragt seinen Freund Mosè Bianchi mit der Auswahl der Werke, die dort ausgestellt werden sollen.

Es folgen grosszügige Vermächtnisse an Wohltätigkeitsorganisationen sowie an Verwandte und Bekannte.

1893

Im März macht er eine Spende zugunsten der Familien der im Luganersee ertrunkenen Personen und schlägt vor, die Boote mit Rettungsringen auszustatten.

Am 1. Mai unterzeichnet er den Bauvertrag für das Grabmal Vincenzo Vela auf dem Friedhof von Ligornetto, das am 4. November eingeweiht wird.

Am 31. Juli schenkt er der Gemeinde Ligornetto ein Porträt seines Vaters Vincenzo in Marmor, das von seinem Cousin Giovanni Vela ausgeführt wurde und für den Kindergarten bestimmt ist.

1894

Er nimmt einige Änderungen an seinem Testament vor, insbesondere vermacht er sein Haus in Mailand dem Krankenhaus von Mendrisio.

Im November lässt er die 1845 von Vincenzo Vela für den Palazzo Civico in Lugano geschaffene Statue des Bischofs Luvini nachbilden. Er lässt davon ausserdem eine Büste für die Zeichenschulen von Lugano anfertigen.

1895

Am 23. Juli stirbt er in Ligornetto an Tuberkulose. Zwei Tage später findet die Beerdigung seinem ausdrücklichen Wunsch gemäss ohne Ansprachen und Blumen statt.

1896

Am 17. Januar nimmt der Bundesrat sein Vermächtnis an.

1897

Am 10. Januar stirbt Lorenzo Vela in Mailand. Auch er vermacht der Eidgenossenschaft seine Werke.

1898

Im Herbst wird das Museo Vela in Ligornetto eröffnet.

Cesare Tallone (1853-1919)

Porträt von Spartaco Vela

ca. 1880

Öl auf Leinwand

MVV - Ve4355

Spartaco Vela bewahrte das Porträt, das sein Freund Cesare Tallone während der gemeinsamen Ausbildungsjahre an der Accademia di Belle Arti di Brera von ihm gemalt hatte, in seinem Wohnatelier an der Via Moscova in Mailand auf. Tallone verwendete ein unvollendet gebliebenes Werk, das den riesigen Saal des Grossen Rates im Dogenpalast in Venedig darstellte. Dieser lässt sich an der Kassettendecke und den grossen Fenstern an der rechten Seite erkennen. Der Maler verdunkelte das Bild, änderte die Ausrichtung von horizontal zu vertikal und porträtierte den jungen Mann als Halbbüste. Der Künstler hat das Gemälde wahrscheinlich in einem Zug bearbeitet und nur mit wenigen synthetischen Pinselstrichen die Physiognomie des Freundes nachgezeichnet. Der erste Eindruck vermittelt das Bild einer plötzlichen, fast übernatürlichen Erscheinung. Tallone beherrscht die Malkunst mit ausgefeilter Technik und Können und es gelingt ihm, den in sich versunkenen und konzentrierten Ausdruck seines Freundes einzufangen.

FAMILIENBANDE

Spartaco Vela wird 1854 in Turin geboren, wo sich seine Eltern niedergelassen haben und sein Vater Vincenzo später einen Lehrstuhl als Professor für Bildhauerei an der Accademia Albertina erhält. Er verbringt seine Kindheit in der Hauptstadt Savoyens und pflegt Kontakte zu den wichtigsten zeitgenössischen Künstlern, die sein Vater frequentiert. 1867 zieht er mit seinen Eltern nach Ligornetto im Kanton Tessin, in den neuen Wohnsitz der Familie, der heute, dank seiner testamentarischen Schenkung, ein öffentliches Museum ist. In Ligornetto erhält der junge Spartaco vom politisch progressiven Priester Giacomo Perucchi, einem Freund der Familie, Privatunterricht in Literatur und Naturwissenschaften.

Dem Wunsch seines Vaters folgend, schreibt sich der junge Mann für das Studium an der Accademia di Brera in Mailand ein. Hier kann er auf die Unterstützung seines Onkels, des Ornamentbildhauers und Dozenten Lorenzo Vela und der angesehenen Familie seiner Mutter Sabina Dragoni zählen.

Porträt von Vincenzo Vela

ca. 1885

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3301

Im Zeitraum von wenigen Jahren porträtiert Spartaco Vela seinen Onkel Lorenzo, die Mutter Sabina und den Vater Vincenzo und erzielt mit letzterem Werk sein bestes Ergebnis. Der Bildhauer erscheint im frontalen Brustbild mit einem müden, vom Alter gezeichneten Gesicht. Dieses scheint von einem blendenden Tageslicht durchdrungen, was möglicherweise auf eine Fotografie als Vorlage zurückzuführen ist. In stilistischer Hinsicht zeigt Spartaco Vela hier, dass er die Härte und Naivität der früheren Werke aufgegeben hat zugunsten einer synthetischen Ausführung und der Leichtigkeit der Pinselstriche, insbesondere in der Wiedergabe der Jacke, die nur skizziert zu sein scheint.

Enrico Gamba (1831-1883)

Porträt der Familie Vela

1857

Öl auf Leinwand

MVV - Ve 4351

Enrico Gamba widmete das Gemälde 1857 dem Bildhauer Vincenzo Vela, seinem Kollegen an der Accademia Albertina in Turin. Es handelt sich um eine idyllische Darstellung der Familie des Künstlers, der ein Jahr zuvor zum Professor für Bildhauerei an der Akademie ernannt wurde und damit zu einer bürgerlichen Position des Wohlstands und Ansehens aufstieg. Die Szene zeigt den Bildhauer auf einem grasbewachsenen Ufer liegend – möglicherweise jenes des Po in Turin –, während er verträumt seine Frau betrachtet, die sich um ihren jungen, mit einem Hund spielenden Sohn Spartaco kümmert. In eleganter Aufmachung mit ihrem schillernd blauen Kleid und zurückgebundenem Haar, hat Sabina Dragoni ihr Strickzeug und ihren Strohhut neben sich abgelegt. Das Bild versetzt die Familie Vela in eine zeitlose bürgerliche Dimension.

DIE AUSBILDUNG

Seit seiner Kindheit widmet sich Spartaco Vela dem Zeichnen, wahrscheinlich angeregt von den Anweisungen seines Vaters Vincenzo, eines erfolgreichen Bildhauers. Er übt sich zunächst im Kopieren von gedruckten Vorlagen, vermutlich im väterlichen Atelier. Zwischen 1869 und 1878 absolviert er ein langes und strenges Studium an der Accademia di Brera in Mailand, wo er Kurse in Dekoration, Perspektive, Architektur, Anatomie, Geschichte und Kunstgeschichte besucht. Die Kurse in Figurenzeichnung von Raffaele Casnedi und jene in Aktmalerei von Giuseppe Bertini, eine führende Persönlichkeit der figurativen Kultur Italiens seiner Zeit, erweisen sich für seine Ausbildung als grundlegend. Bezeichnenderweise wählt er einige Gipsmodelle von Skulpturen seines Vaters als Sujets für seine Kopieübungen. Seine Ausbildung vervollständigt Spartaco im Atelier von Eleuterio Pagliano, einem renommierten, sehr gefragten Auftragsmaler.

**Männliche Figur in der Pose
des Heiligen Hieronymus
ca. 1877–78
Öl auf Leinwand**

MVV - Ve3261

Die Identifizierung der Figur mit dem Heiligen Hieronymus geht auf die Darstellung eines menschlichen Schädels zurück, ein Bildelement, das auf den Heiligen anspielt. Das Gemälde gilt als Jugendwerk und Studie zur Darstellung der menschlichen Anatomie wohl anhand eines jener Modelle, die in Giuseppe Bertinis Malschule an der Accademia di Brera eingesetzt wurden. In der Wiedergabe der Gesichtszüge des betagten Modells scheint der Künstler vor allem die Auswirkungen des Lichts auf das Inkarnat eingehend zu studieren. Dabei verwendet er sichere, doch einfache Pinselstriche, wie man an den Gesichtszügen erkennen kann.

**Aktstudie
ca. 1877–78
Öl auf Leinwand**

MVV - Ve3295

Durch das Monogramm «S.V.» an der Rückseite, mit dem Spartaco Vela Werke von gewisser Bedeutung zu signieren pflegte, lässt sich das Gemälde zweifellos auf die Studienjahre an der Accademia di Brera beziehen. Während seiner Ausbildung besuchte der junge Mann fünf Jahre lang (1873–78) den Unterricht in Aktmalerei. Die Studie zeichnet sich durch eine akkurate, einwandfreie Ausführung aus und bezeugt die erlangte Reife im fundierten Umgang mit Zeichnung und Farbe. Die sorgfältige Ausführung und das detaillierte Studium des Chiaroscuro sowie die Darstellung des Podests und der Stange, auf die sich das Modell stützt, um seine Pose ohne Ermüdung beizubehalten – typisch didaktische Elemente – bestätigen den akademischen Übungscharakter des Werks.

**Porträt des Bildhauers Luigi Rossi
1885
Öl auf Leinwand
Privatsammlung**

Unter den sehr seltenen Gemälden Spartacos, die nicht zu den Sammlungen des Museo Vela gehören, zeigt das Porträt die Gesichtszüge von Luigi Rossi (1857–1940), eines jungen, in Bisuschio bei Varese geborenen Bildhauers. Rossi ist auf die Reproduktion von Marmordekorationen und -ornamenten spezialisiert und arbeitet mit einigen in Mailand tätigen Meistern zusammen, so auch mit Vincenzo Vela. Wahrscheinlich trifft er in Ligornetto auf den gleichaltrigen Spartaco, der ihm dieses spontan entstandene Porträt als Zeichen der Freundschaft widmet. Spartaco wird auch in seinem Testament des Freundes gedenken, dem er 5000 Lire hinterlässt, «um ihn in der Kunst zu fördern». Das sehr wahrscheinlich nach der Natur gemalte Porträt zeichnet sich aus durch eine gelungene psychologische Darstellung und die Lebendigkeit der malerischen Wiedergabe.

RIZPA

Spartaco Vela präsentierte dieses monumentale Gemälde – ein Schlüsselwerk in seiner künstlerischen Karriere – an zwei bedeutenden Ausstellungen: der Esposizione nazionale di Milano, 1881 und der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich im Jahr 1883. Das Gemälde zeigt eine biblische Episode aus dem Buch Samuel. Um eine Blutschuld zu begleichen, mussten sieben Söhne Sauls Gott geopfert werden. Zwei davon waren Söhne von Rizpa, Sauls Konkubine. Nach der alttestamentarischen Erzählung bewachte sie nach deren Erhängung lange Zeit die Leichen, um zu verhindern, dass sich ihnen wilde Tiere näherten. Der Künstler malt die junge Mutter, wie sie in ihrer stummen Resignation bei den Leichen der beiden Söhne sitzt. Die Erhabenheit der kahlen Landschaft verstärkt und unterstreicht die würdevolle Ruhe der Frau. An der linken Seite ist der Galgen zu erkennen, während der Morgenhimmel zwar die Umgebung beleuchtet, nicht aber die Figuren. Blass und erdig, gleichzeitig aber auch leuchtend und teilweise fast blendend, verstärkt die Farbgebung das ausdrucksstarke Pathos der Szene.

Antonio Ciseri (1821-1891)
Das Martyrium der Makkabäer (Skizze)
1858–59
Öl auf Leinwand
Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano.
Collezione Città di Lugano

Unter den Studien für das monumentale Gemälde, das sich heute in der Kirche Santa Felicità in Florenz befindet, zeigt die Skizze eine Gliederung, die der endgültigen Fassung von 1863 sehr nahe kommt. Das Thema ist von einer Episode aus dem Alten Testament inspiriert. Sieben Brüder der Makkabäer, die sich weigerten, nach jüdischem Gesetz verbotenes Schweinefleisch zu essen, wurden nach grossen Qualen getötet. Die Komposition wird von der trauernden Figur der Mutter dominiert, die bei den Körpern ihrer Söhne kniet. Im Hintergrund, auf dem Thron sitzend, ist König Antiochos zu erkennen, der das Martyrium angeordnet hat.

Die Dramatik der Szene wird durch die Farbgebung mit starkem Chiaroscuro-Effekt und eine sorgfältige psychologische Charakterisierung der Personen unterstrichen.

Bei seiner Errichtung in der Florentiner Kirche erregte das Altarbild allgemeine Bewunderung. Die Familie Vela selbst bewahrte eine fotografische Reproduktion davon auf. Das berühmte Vorbild bot Spartaco Vela sowohl auf ikonografischer, als auch auf künstlerisch-formaler Ebene Anregungen für die Gestaltung seines Gemäldes der *Rizpa*.

DIE INQUISITION

Mit diesem anspruchsvollen Gemälde, das 1883 an der Esposizione di belle arti in Rom und 1884 an der Esposizione generale italiana in Turin ausgestellt wurde, besiegelt der Tessiner Maler seine Vorliebe für die Darstellung historischer Themen. Das heute verschollene Werk ist nur durch einen Fotoabzug auf Albuminpapier bekannt.

Das von Spartaco Vela gewählte Thema, in dem antiklerikale Kritik deutlich wird, wurde bereits etwa zwanzig Jahre zuvor von seinem Onkel Lorenzo in einer seiner grössten und überzeugendsten Figurenskulpturen, dem *Opfer der Inquisition*, behandelt. Das Werk wurde in der Kunstaussstellung der Accademia di Brera von 1860 gezeigt. Die Skulptur, ein heroischer weiblicher Akt, wird im Gemälde von Spartaco aufgegriffen, doch die Szene ist bereits in den ersten Studien durch die Figur des Vaters als Inquisitor bereichert, der auf jede erdenkliche Weise versucht, ein Schuldgeständnis von der jungen Frau zu erpressen.

Es ist auch denkbar, dass der Mönch mit dem strengen und stirnrunzelnden Gesichtsausdruck – einsamer Protagonist eines weiteren Gemäldes, das in der Sammlung in Ligornetto aufbewahrt wird – in engem Zusammenhang mit der düsteren Atmosphäre in Spartacos Gemälde zu interpretieren ist.

ZWISCHEN REALITÄT UND KLISCHEE

In den 1880er Jahren entwickelt Spartaco Vela – längst als professioneller Maler mit eigenem Atelier und in der öffentlichen Ausstellungsszene präsent – eine spezifische Ausrichtung zwischen Porträt und Genreszene. Dabei widmet er sich der weiblichen Figur in verschiedenen, vom bürgerlichen Alltagsleben inspirierten Situationen in der Stadt oder in der Sommerfrische, aber auch in Bezug auf bäuerliche Traditionen, bis hin zur Mode des Orientalismus.

Während der Einfluss Bertinis, des Begründers der modernen Porträtmalerei, noch in der Hintergrundgestaltung zu erkennen ist, kommt Spartaco Vela in diesen Darstellungen den besten Ergebnissen seiner gleichaltrigen Kollegen nahe, insbesondere seinem wichtigsten Vorbild Cesare Tallone. Die Figur der «inspirierenden Muse» als Teil der künstlerischen Ausdrucksformen jener Zeit wirft heute eine notwendige und kritische Reflexion über die Ungleichheiten der Geschlechterverhältnisse in der Kunstgeschichte auf, was sich auch in der Beziehung zwischen der Sichtweise des Künstlers und der weiblichen Realität jener Epoche niederschlägt.

Badende (Halbfigur)

ca. 1878

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3221

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die *Badende* eines jener drei Werke, die Spartaco Vela anlässlich seines Ausstellungsdebüts an der Accademia di Brera von 1878 präsentierte. Dargestellt ist eine nach pompejanischer Mode frisierte junge Frau in einer Umgebung, die an ein antikes Bad oder ein römisches Apodyterium, das zum Trocknen nach den Waschungen diente, erinnert. Die Komposition und die Thematik offenbaren den Einfluss des Meisters Eleuterio Pagliano, aber auch des neapolitanischen Malers Domenico Morelli, zwei bekannter Künstler, die sich mit ähnlichen Themen beschäftigten. Die glatte und sorgfältige Gestaltung zeugt von der Zurückhaltung, sich von den berühmten Vorbildern zu distanzieren, was die Datierung in einen sehr frühen Zeitpunkt der Karriere des Künstlers zu bestätigen scheint.

Eleuterio Pagliano (1826-1903)

Weibliche Figur in japanischem Gewand

1874

Öl auf Leinwand

Galleria d'Arte Moderna, Mailand

Das Werk stellt eines der bedeutendsten Beispiele der Reifezeit von Eleuterio Pagliano dar, der in jenen Jahren einer der gefragtesten Künstler der Mailänder und lombardischen Oberschicht war. Zu seinen Hauptmäzenen gehörte der Bankier und Textilunternehmer Giulio Mylius, der auch Besitzer dieses Gemäldes war. Es zeigt ein Modell in traditioneller japanischer Kleidung. Vermutlich diente das Werk der Ausschmückung der Räume, in denen die Familie Mylius ihre wertvolle Sammlung exotischer und orientalischer Gegenstände aufbewahrte. Das Thema ist auch eine Hommage an das Phänomen des Japonismus, der damals nicht nur in der bildenden Kunst, sondern auch als Einrichtungsstil in ganz Europa weit verbreitet war. Dies gilt insbesondere für Frankreich zur Zeit des Zweiten Kaiserreichs bis zu den Impressionisten, die die Stimmungsbilder und Stilelemente dieser Strömung aufnahmen. Durch Pagliano wurde dieser Einfluss auch auf Spartaco Vela übertragen, der das Atelier des Künstlers frequentierte, um sich in der Malerei zu spezialisieren.

Weibliche Halbfigur in Kostüm

1886

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3224

Das Bild reiht sich in eine Gruppe von Werken ein, die Spartaco Vela der weiblichen Figur in ihren anmutigsten und fesselndsten Aspekten gewidmet hat, darunter auch das Gemälde *Im Spiegel*. Obwohl er sich in dieser Zeit bereits von seinen Meistern emanzipiert hat, ist der Einfluss von Eleuterio Pagliano, dem Autor unzähliger Variationen rund um das Thema der Darstellung weiblicher Figuren, noch deutlich zu erkennen.

Ein junges Modell in einem Kleid aus dem 18. Jahrhundert posiert in verschmitzter Anmut.

Der japanische Fächer und das stilisierte Motiv der Tapeten verweisen auf eine orientalische Ikonographie, wie sie als Ideenrepertoire der Malerei des 19. Jahrhunderts beliebt war. Eine leuchtende Farbpalette und nuanciert vibrierende Pinselstriche weisen bereits auf die Lichteffekte hin, die nur einige Jahre später durch den Divisionismus eingeführt werden.

Im Spiegel
ca. 1886
Öl auf Leinwand
MVV - Ve3223

Bei der Figur auf dem Gemälde handelt es sich um Elvira Sassura Valania, eine junge Freundin Spartaco Velas und Modell für etliche seiner Bilder in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre. Das Werk, das 1886 an der ersten Ausstellung der Società Permanente in Mailand mit dem Titel *Im Spiegel* ausgestellt wurde, zeigt eindrucksvoll die Rolle der Beziehung zwischen Fotografie und Malerei im Arbeitsprozess des Künstlers. Vom Modell in derselben Pose existiert in der Fotothek des Museo Vincenzo Vela eine Art «fotografische Skizze», die Spartaco für die Komposition des Werks verwendet hat. Mit nüchterner, herrschaftlicher Eleganz posiert Elvira an einen Spiegel gelehnt, sich selbst bewundernd und auf der Suche nach einer Bestätigung ihrer Attraktivität: ein weit verbreitetes Thema in der italienischen Genremalerei jener Zeit.

Cesare Tallone (1853-1919)
Sitzende junge Frau
1884
Öl auf Leinwand
Privatsammlung, courtesy Quadreria dell'800, Mailand

Eher als ein eigentliches Auftragsporträt, kann dieses Gemälde als Figurenstudie betrachtet werden, wie die Perspektive im Profil anstelle einer Frontalhaltung des Modells nahelegt. Das Gesicht der jungen Frau ist leicht nach links gedreht und ihr melancholischer Blick richtet sich auf einen unbestimmten Punkt ausserhalb der Szene. Das Bild wurde 1884 von Cesare Tallone, einem Akademie-Kommilitonen und Freund Spartaco Velas, in Rom gemalt. Von diesem jungen Künstler des lombardischen Naturalismus der 1880er Jahre übernimmt Spartaco die dichte, materische Farbschicht, die durch rasche, wie mit «Säbelhieben» aufgetragene Pinselstriche, aber auch durch eine Farbpalette in dunklen Tönen gekennzeichnet ist. Spartaco Vela liess sich von Tallone auch in der Komposition von Ateliermalereien mit weiblichen Figuren inspirieren, für die er die junge Elvira Sassura Valania als Modell bevorzugte.

NATURIMPRESSIONEN

Durch seine künstlerische Ausbildung und vor allem dank des Austauschs künstlerischer Erfahrungen mit seinen jungen Kollegen, die er in den Unterrichts- und Ausstellungsräumen der Accademia di Brera kennengelernt hatte, nähert sich Spartaco Vela der Bildsprache des sogenannten lombardischen Naturalismus. Dieser Begriff weist auf eine Form des Verismus hin, der in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts in Mailand entstand und sich verbreitete. Seine Hauptvertreter waren Mosè Bianchi im Bereich der figürlichen Darstellung und Filippo Carcano und Eugenio Gignous in der Landschaftsmalerei. Die Konturen der Bilder werden weicher und das traditionelle Chiaroscuro akademischer Prägung verschwindet, die Pinselstriche werden reichhaltiger und summarischer, die Farbgebung immer heller und leuchtender. Historische Themen werden von Szenen des Alltags und nach der Natur gemalten Landschaften verdrängt.

Bäuerin mit Kuh
ca. 1882–86
Öl auf Leinwand
MVV - Ve3217

Auch wenn es nicht in den zeitgenössischen Ausstellungskatalogen erscheint, kann das grosse Gemälde als eine der bedeutendsten Kompositionen Spartaco Velas betrachtet werden. Es gehört zur Gattung der vom Landleben inspirierten Malerei, einem Bereich, in dem sich in den 1880er Jahren grosse Meister wie Francesco Paolo Michetti und Giovanni Segantini als Hauptvertreter etablierten. Im Zentrum der Szene steht eine junge, lächelnde Bäuerin mit einer Frisur «alla brianzola», die ihre Lieblingskuh in deren Gehege streichelt, umgeben von einem üppigen ländlichen Hintergrund. Bei der Gestaltung dieses Szenarios malt Spartaco Vela mit Sorgfalt und Hingabe Blütenstände und detaillierte Baumkronen und legt dabei ein besonderes Augenmerk auf die Wirkung des Sonnenlichts, das durch die Äste und Baumblätter dringt.

Uberto Dell'Orto (1848-1895)
In der Sonne
1887
Öl auf Leinwand
Privatsammlung

Das Werk *In der Sonne* ist Teil einer Reihe von Gemälden, die Uberto Dell'Orto der Darstellung des bäuerlichen und pastoralen Lebens in den Bergen des Veltlins gewidmet hat. Mit dem gleichaltrigen Spartaco Vela hat der Künstler sowohl die Herkunft aus einer wohlhabenden Familie als auch die Ausbildung als Privatstudent im Atelier von Eleuterio Pagliano gemeinsam. Typisch für die beiden jungen Maler ist zudem das Festhalten am lombardischen Naturalismus von Mosè Bianchi und Filippo Carcano, was in der Verwendung eines leichteren und vereinfachten Farbauftrags und vor allem in der Wahl schillernder Farben ohne Chiaroscuro-Effekte zum Ausdruck kommt. Das Interesse an der bäuerlichen Welt spiegelt sich bei beiden Künstlern in der Suche nach ethischen und menschlichen Werten wider, die im Gegensatz zur Dekadenz der modernen urbanen Gesellschaft als spontan authentisch gelten und bewahrt werden sollen.

Auf dem Generoso – Naturimpression
1886
Öl auf Leinwand
MVV - Ve3216

Aufgrund seiner beachtlichen Dimensionen und des Umfangs seiner kompositorischen Struktur kommt dem Gemälde ein besonderer Stellenwert in der Produktion Spartaco Velas zu. Im Zentrum des Bildes ist eine junge Dame dargestellt, die bei einem Spazierritt auf dem Monte Generoso in anmutiger «Reiterpose» auf einem Maultier sitzt. Die ausgesuchte Kleidung weist auf ihre Herkunft aus der Oberschicht hin. Die *en plein air*-Wirkung des Gemäldes unterstreicht der Künstler, indem er den Titel um die Bezeichnung «Naturimpression» ergänzt. Die aussergewöhnliche Perspektive und der Bildausschnitt verraten den Einfluss der Fotografie, was sich auch in der Idee zeigt, eine «Karawane» in Bewegung anzudeuten.

Die Ankunft des Schiffs in Campione

ca. 1884–86

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3237

Dieses Gemälde, das nie in öffentlichen Ausstellungen zu sehen war, doch bis in die Nachkriegszeit regelmässig in den Räumen des Museo Vela ausgestellt wurde, stellt wahrscheinlich eine Zwischenstufe zur Ausarbeitung eines Werks dar, das nie vollendet wurde, wie die skizzierte Landschaft im Hintergrund bezeugt. Mit dieser naturalistischen Darstellung erneuert Spartaco Vela das traditionelle Repertoire der Seeansichten und verwandelt die Sicht auf den Anlegeplatz in Campione in eine gelungene Impression nach der Natur. Die Szene wird durch die Silhouetten der elegant gekleideten Damen belebt, die soeben aus dem Schiff ausgestiegen sind oder darauf warten, an Bord zu gehen, sowie durch die Träger, die mit dem Gepäck beschäftigt sind. Es ist interessant zu beobachten, wie das Schiff und seine wohlhabenden Passagiere im Gegensatz stehen zum kleinen Fischerboot im Vordergrund mit seiner deutlich bescheideneren Besatzung.

Madonna dei Ghirli bei Campione

1886

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3236

Das Werk nimmt eine herausragende Stellung unter den Landschaftsbildern Spartaco Velas ein. Es markiert die Rückkehr des Malers zu den vertrauten Orten des Tessins, die in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre zum Lieblingssujet seines künstlerischen Schaffens wurden. In der langen Tradition der Seeveduten stehend und mit ihrem Repertoire an charakteristischen Orten, zu denen auch das Heiligtum bei Campione gehörte, belebt Vela das Gemälde mit einer Prozession von Mönchen. Die Überlagerung der Landschaftsthemas mit einer Szene aus dem realen Leben war in den 1870er und 1880er Jahren ein beliebtes Sujet unter den Vertretern des lombardischen Naturalismus. Eine leuchtende, auf Grün- und Blautönen basierende Farbpalette sowie die lockere und vereinfachte Malweise zeugen von Velas endgültiger Abkehr von der grossen Historienmalerei und dem Festhalten an den Ausdrucksformen der realistischen Darstellung.

SPARTACO VELA UND DER VEREIN FAMIGLIA ARTISTICA MILANESE

Wie weitere seiner Klassenkameraden an der Accademia di Brera nähert sich Spartaco Vela nach Abschluss seiner Ausbildung dem Verein Famiglia Artistica Milanese, der 1873 mit dem Ziel gegründet wurde, die kulturelle Debatte im Bereich der bildenden Künste wiederzubeleben. Zu ihren Mitgliedern zählen Maler, Bildhauer und Intellektuelle, darunter Tranquillo Cremona, Vespasiano Bignami, Luigi Conconi, Gaetano Previati, Paul Troubetzkoy und andere, die einen provokativen ästhetischen Ansatz vertreten und offen für experimentelle künstlerische Ausdrucksformen einstehen.

MOMBELLO

1881 organisiert der Verein Famiglia Artistica Milanese als Gegenposition zur Esposizione nazionale in Mailand eine humoristische und provokative Ausstellung – die *Indisposizione di belle arti* – an der Spartaco Vela mit dem Werk *Mombello* teilnimmt. Das Bild ist in einen Rahmen eingefügt, auf dem Raupen dargestellt sind, die sich in Puppen und Schmetterlinge verwandeln, bis daraus das Wort «Monbel!» entspringt. Der Titel spielt auf die psychiatrische Klinik von Mombello an, ein Ort in der Nähe von Mailand. Der Maler verspottet in spielerischem Ton den grossen Erfolg des Malers Francesco Paolo Michetti, der an der Esposizione nazionale in Mailand mit kleinformatigen impressionistischen Gemälden auffällt, die in übertrieben grosse, mit fantasievollen Reliefdekorationen besetzte Rahmen gefasst sind. Das kuriose Gemälde ist ein weiterer Beweis dafür, dass Spartaco mit seinen ehemaligen Akademiekameraden zur Mailänder «Bohème» gehörte, die sich auf dem Weg zur Erneuerung der lombardischen Malerei befand.

DIE ARBEIT

Wie andere gleichaltrige Künstler mit derselben Ausbildung und Sensibilität, entfernt sich Spartaco Vela in den 1880er Jahren zunehmend von historisch-literarischen Themen und richtet seinen Blick auf die Realität des Alltags, einschliesslich der Arbeitswelt. Dabei handelt es sich nicht mehr um anmutige, erzählerische Sujets, die bis dahin zum Repertoire der Genremalerei gehörten, sondern um Darstellungen, die sich mit nüchterner Objektivität am Leben orientieren, was bei Spartaco durch den Einsatz der Fotografie gefördert wird. Wenn auch ohne eine Verurteilung der anstrengenden und ausbeuterischen sozialen Bedingungen der Arbeitenden jener Zeit zum Ausdruck zu bringen, unterstreicht der Maler die künstlerische Würde seiner bescheidenen – auch weiblichen – Figuren wie Schornsteinfeger, Wäscherinnen und Näherinnen. Auch die Anstrengung der Arbeit in der Natur wird festgehalten, auf den Feldern, auf Bauernhöfen und in Steinbrüchen – bisweilen mit einem Ton verzauberter Lyrik gegenüber der Unerschütterlichkeit der Landschaft.

Schornsteinfeger

1883

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3233

Eine Inschrift auf der Leinwand weist darauf hin, dass das Gemälde 1883 in Zürich entstand, wo der junge Spartaco Vela mit den Werken *Rizpa wacht bei den Leichen ihrer Söhne* und *Badende* an der ersten Schweizerischen Landesausstellung teilnahm. Inspiriert durch die vielen Schornsteinfeger in den Strassen der Stadt, fügt sich das Werk in die Gattung der Genremalerei ein, der sich der Künstler in jenen Jahren neben Landschaften und Kompositionen zu historisch-literarischen und religiösen Themen widmet. Vela geht das Thema objektiv an und bevorzugt hier im Gegensatz zu vielen anderen seiner Werke eine technisch ausgefeilte Ausführung, indem er die Farben auf eine detaillierte und ausgereifte Zeichnung aufträgt – eine Vorgehensweise, die über die typische Ausdrucksform des lombardischen Naturalismus hinausgeht, den der Maler in anderen Werken rigoros befolgt.

Die Näherin

ca. 1885–90

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3226

Das Werk gehört zur langen Reihe weiblicher Figuren, die der Künstler verewigt hat. Es veranschaulicht die modernere, mechanisierte Version einer traditionell weiblichen Arbeit. Wie das Geschirrregal an der Wand verdeutlicht, befindet sich *Die Näherin* in einem Wohnraum und führt eine Näharbeit aus, die sie parallel zu ihren alltäglichen Aufgaben im Haushalt verrichtet. Die matten und gedämpften Farbtöne rufen ein Gefühl der Isolation, Konzentration und Anstrengung hervor, das in der Szene zum Ausdruck kommt. Das Gemälde blieb vermutlich unvollendet, worauf die fehlende Signatur hinweist – eher ungewöhnlich für ein Werk dieser Grösse und dieses Aufwands. Die Inspiration für die Komposition dürfte, wie bereits bei anderen Gemälden, von einer Fotografie stammen, die Spartaco Vela selbst realisiert hat.

Waschhaus

1888–90

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3240

Das Gemälde stellt Spartaco Velas Debüt in der Darstellung volkstümlicher Bräuche dar. Diese Szene des städtischen Lebens zeigt sehr wahrscheinlich eines der öffentlichen Waschhäuser, wie sie in Mailand besonders im Quartier der Navigli existierten. Allerdings dürfte das Werk den Künstler nicht gänzlich überzeugt haben, da es nie vollendet wurde und an manchen Stellen nicht viel mehr als skizziert ist. Die gekonnte räumliche Gliederung und lichtvolle Farbgebung, deren Kraft aus dem Kontrast zwischen den hellen Farbtönen der Kleidung, der dunklen Masse der Überdachung und dem strahlenden Weiss der sonnenbestrahlten Häuser entsteht, lassen darauf schliessen, dass das Gemälde Ende der 1880er Jahre entstand. Diese Hypothese wird auch durch die sozialen Implikationen des Themas gestützt, die sich

in der veristischen Kunst und Literatur der damaligen Zeit widerspiegeln, auch wenn der Künstler offenbar eher an der Entwicklung der «Genre»-Komponenten interessiert ist.

DIE ROLLE DER FOTOGRAFIE

Spartaco Vela experimentiert in den 1880er Jahren wie viele Maler seines Umfelds, darunter sein Freund und Studienkollege Angelo Morbelli, als Amateur mit der Fotografie. Der Maler nutzt sie für Gemäldekompositionen und zeigt Interesse und Sensibilität für Medien und Techniken auf dem neusten Stand der Zeit. Tatsächlich prägte und erneuerte die 1839 erfundene Fotografie die Künste der damaligen Zeit in Europa.

Im Museo Vela werden einige Spartaco Vela zugeschriebene Albumin-Fotodrucke aufbewahrt, die als Vorlagen der Gemälde *Am Steinbruch* und *Schwarze Hühner* dienten. Über diese Ähnlichkeiten hinaus gibt es jedoch nur wenige Anhaltspunkte, die mit Sicherheit eine umfassende und organisierte fotografische Tätigkeit des Malers attestieren.

Am Steinbruch
ca. 1884
Öl auf Leinwand

MVV - Ve3241

Das Gemälde ist thematisch mit dem zeitgleichen Werk *Die Strasse in der Nähe des Steinbruchs* verbunden. Die besondere, für Spartaco Vela eher ungewöhnliche Perspektive beider Werke – er bevorzugt normalerweise eher traditionelle Landschaftsausschnitte – erklärt sich im Fall des Gemäldes *Am Steinbruch* durch den Einsatz einer fotografischen Reproduktion. Für die Gestaltung der Szene verwendete der Künstler einen im Museo Vela aufbewahrten Albumin-Abzug als Vorbild. Die Fotografie gibt sowohl das Motiv als auch den Bildausschnitt der gemalten Szene wieder. Spartacos Interesse an der Fotografie als Instrument des kreativen Prozesses lässt vermuten, dass er dieses Medium auch bei anderen Gelegenheiten nutzte.

Schwarze Hühner

ca. 1884–86

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3253

Das Gemälde mit sechs schwarzen Livorno-Hühnern ist emblematisch für die Tiermalerei, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbreitet war. Wie im Werk *Henne mit Küken*, das ein ähnliches Motiv aufweist, beabsichtigt der Künstler, einen Eindruck nach der Natur einzufangen und dabei die Lebendigkeit der Szene und die Farbreflexe im Gefieder der Hühner durch das helle, von oben einfallende Sonnenlicht wiederzugeben. Für die Ausführung des Gemäldes verwendete Spartaco Vela mehrere Fotografien von Gruppen schwarzer Hühner, die möglicherweise von ihm selbst aufgenommen wurden und in der Sammlung des Museo Vela aufbewahrt werden.

Der Teich im Park der Villa Vela in Ligornetto

ca. 1884–87

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3353

Die Aufmerksamkeit des Malers richtet sich auf einen Abschnitt des weitläufigen Parks rund um die elegante Villa, die sein Vater, der Bildhauer Vincenzo Vela, in den 1860er Jahren erbauen liess: den malerischen Teich, über den die Besuchenden noch heute mittels einer kleinen Brücke zum Museumseingang gelangen. Spartaco Vela nimmt den Weg ins Visier, der durch den Park führt, während im Hintergrund das Gewässer zu sehen ist, auf dem Enten schwimmen. Im Vordergrund ist ein schlafender, an den Stamm eines grossen Baums gelehnter Bauer zu sehen. Das Gemälde zeigt das Interesse des Künstlers am Lichtspiel zwischen den Baumkronen und der Darstellung des Blattwerks mit kleinen farbintensiven Pinselstrichen.

Landschaft mit Häusern

(Einsiedelei von San Nicolao)

ca. 1884–86

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3245

Die Bezeichnung «Naturimpression», die der Künstler ab der Mitte der 1880er Jahre den *en plein air* entstandenen Werke für die Ausstellungen an der Accademia di Brera oder in Savoyen verwendet, trifft auch auf dieses Gemälde zu. Als Motiv ist die Einsiedelei San Nicolao an der Strasse zum Monte Generoso oberhalb von Mendrisio erkennbar. Die streng perspektivische Bildkonstruktion zeugt von Velas Teilnahme an Luigi Bisis Unterricht an der Accademia di Brera. Das Gemälde wird im Zentrum vom Bau der bescheidenen Einsiedelei dominiert, die ein kleiner Glockenturm überragt. In dünnen Farbschichten über einer mit dem Pinsel synthetisch ausgeführten Zeichnung aufgetragen, unterstreichen die intensive Helligkeit und subtile Chiaroscuro-Effekte die direkte Beziehung zur Landschaft.

Frau liest in der Sonne

ca. 1882–86

Öl auf Leinwand

MVV - Ve3218

Das Gemälde schliesst an die bekanntere *Bäuerin mit Kuh* an, deren weibliche Figur und ländliche Umgebung es aufgreift. Die Szene zeichnet sich durch eine zarte und introvertierte erzählerische Intimität aus. Die Thematik des Briefs – vielleicht eine Liebesbotschaft –, den eine junge Frau mit Leidenschaft alleine liest, entstammt dem Repertoire der Genremalerei, das von den Brüdern Domenico und Gerolamo Induno verbreitet wurde. Das Gemälde besticht durch eine sehr leuchtende Farbpalette der üppigen Natur auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung.

MADONNA DER BERGE

Das 1891 an der Triennale in Mailand mit dem Titel *Frieden* präsentierte Gemälde zählt zu den grossformatigsten Werken des Künstlers. In der Figur der Mutter ist dasselbe Modell erkennbar, das Spartaco Vela für andere Werke posieren liess. Bereits der Originaltitel spielt auf die Ambiguität zwischen der menschlichen und der sakralen Dimension der Mutterschaft in der Bildkomposition an. Velas Aufmerksamkeit für die Natur und das Alltagsleben zeigt sich besonders in der Darstellung des Kindes, das seinen amüsierten Blick und den Olivenzweig auf die in der Wiese grasenden Kaninchen richtet. Die Figur ist vor dem Hintergrund einer Landschaft verewigt, die nicht idealisiert, sondern nach der Natur studiert wurde und wahrscheinlich den Bergen des Maggiatals entspricht, worauf möglicherweise der geläufigere Titel *Madonna der Berge* anspielt. Das Werk ist ein bedeutendes Zeugnis der Reifephase Spartaco Velas und einer neuen Sensibilität für die Landschaft. Es zeichnet sich aus durch eine linearere und selbstbewusstere Bildgestaltung mit klaren und kontrastierenden Hintergründen, sowie aufgehellten und leuchtenden Tönen.

SPARTACO VELA
Impressioni dal vero

09.11.2024
—27.04.2025

Öffentliche Führungen

Sonntag
8. Dezember 2024
11.00 Uhr

Geführte Besichtigung mit Antonia Nessi, Leiterin,
Kuratorin der Ausstellung

Sonntag
9. Februar 2025
11.00 Uhr

Geführte Besichtigung mit Giampaolo Baragiola,
Historiker, und Agata Bervini, Schauspielerin

Sonntag
13. April 2025
11.00 Uhr

Geführte Besichtigung mit Anita Guglielmetti,
wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ko-Kuratorin der
Ausstellung

Katalog

Spartaco Vela

Impressioni dal vero

Koedition Casagrande, Bellinzona
und Museo Vincenzo Vela, Ligornetto

Herausgegeben von Antonia Nessi,
Beiträge von Sergio Reborà, Paul Müller,
Anita Guglielmetti, Giampaolo Baragiola,
Flavio Zappa, Giorgio Sassi

Museo Vincenzo Vela
Via Lorenzo Vela 6
6853 Ligornetto
+41 58 481 30 44
museo.vela@bak.admin.ch

www.museo-vela.ch
facebook: museovincenzovela
instagram: museovincenzovela

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag
10.00–17.00 Uhr
Samstag – Sonntag
10.00–18.00 Uhr
Montags geschlossen

Besondere Öffnungszeiten

8. Dezember
6. Januar
19. März
Ostermontag

Geschlossen

24.–26. Dezember
1. Januar

Reservationen

booking.vela@bak.admin.ch

MUSEO VINCENZO VELA



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Dipartimento federale dell'interno DFI
Ufficio federale della cultura UFC